IV

Protokół przesłuchania emigranta polskiego Karola Dąbrowskiego, byłego oficera 1831 r., w Lukmantel na Śląsku austr. w r. 1840 stanowiący dowód, że rząd austr. wydawał aresztantów powstania władzom rosyjskim

Nrus: 1. Jour:

Verhör

Aufgenommen beim fürstl. Amte zu Zuckmantel am 17ten August 840

In Gegenwart
der Unterzeichneten

Die in Hermannstadt postirte k.k. Gränzwach-Mannschaft hat gestern einen Fremden wegen Ausweislosigkeit und verdächtigen Herumtreibens hierher überliefert, welcher vorerst nach geschehener Erinnerung zur Aussage der Wahrheit in folgendem constituirt wurde

	Ad 1
Wie heißen Sie etc.	Ich heiße Carl v. Dombrowsky bin 47 Jahre alt, katholischer Religion aus Warschau gebürtig und ledigen Standes, mein Vater Anton v. Dombrowsky ist im Jahre 1821 in Warschau gestorben, er war Tribunalrath und meine Mutter Karolina v. Braun
d. Nr. 15 Beilage b	

ist auch schon todt
sie war aus Dres-
den gebürtig, ich
habe keine Geschwi-
ster, auch sonst keine
Verwandte außer dem
Sohne meines Onkels
August v. Dombrows-
ky der während der
polnischen letzten
Insurrection Gene-
ral war, und sich
wie ich vermuthe
gegenwärtig in
London aufhält weil
er dort Militair-
dienste suchen wollte
was ich in den Zei-
tungen gelesen habe.
In meiner Jugend habe
ich die Schulen in War-
schau besucht, nachher
hab ich mich mehrere
Jahre bei dem Herrn
Grafen Malachows-
ky in Neustadt an
der Bielitza, 8 Mei-

3/

der von Warschau
aufgehalten, bin
ihm in der Oekonomie
u. überhaupt in seinen
häuslichen Geschäften
behilflich gewesen, und
als im Jahre 830 die
Revolution in War-
schau ausbrach, bin
ich auf Geheiß des
genannten Grafen
und des Fürsten Adam
Czartorisky nach — Czartoryski [illegible]
Warschau gegangen
habe während der
Insurrektion als
Lieutenant bei dem
Uhlanen-Regimente
Blatter gedient u. — Platter
wie Warschau er-
stürmt war, bin
ich mit einer Menge
Insurgenten nach
Preußen gegangen
u. in Berlin hab ich
mich von meinen

Gesellschaften ge-
trennt. Von da rei-
ste ich mit einem Kauf-
manne aus Berlin
mir nicht mehr erin-
nerlichen Namens
nach Wien, hier hiel-
ten wir uns etliche
Tage im Gasthofe
zum goldenen Lam
auf, ich wendete mich
sodann nach Ungarn,
u. habe mich einige
Jahre in Croatien
bei Karlstadt auf
dem Lande aufgehal-
ten, u. mich von der
Tischlerey ernährt,
die ich während mei-
nes Aufenthalts beim
Grafen Malachows-
ky aus Liebhaberey
erlernt hatte.

Carl v Dombrowsky

Unweit Gran wur-
de ich, weil es bekann-
kam daß ich ein polnischer
Flüchtling sei, aufge-
griffen in das Mor-
raver Criminalhaus
gebracht, wo ich einige
Wochen saß, und so-
dann einen Paß nach
Amerika erhielt, wo-
bei mir die Versiche-
rung gegeben wurde,
daß ich in Lewenz mit
Reisegeld betheilt
werden würde; hier
angekommen äußerte
der Capitain an
welchen ich gewiesen
war: daß er kein Geld
zur Vertheilung an
flüchtige Polen hät-
te, daher konnte ich
meine Reise nach
Amerika nicht fort-

setzen, sondern bin
nach Ofen zurück-
gekehrt, wo ich bei
dem Tischlermeister
Gunda einige Wo-
chen gearbeitet u.
mich so ernährt ha-
be; nur andere
Tischlermeister in Ofen
denen mich in Arbeit ha-
ben wollten, drohten
mir mit der Polizei
wenn ich mich seinem
Willen nicht fügen wür-
de, u. weil derselbe
auch u. gegen seine
Gesellen sehr grob
war, so mochte ich nicht
zu ihm, sondern ich
bin mit Zurücklas-
sung meines Passes
auf der Herberge
aus Ungarn weg
über Wien, Prag,
u. Dresden nach Ber-
lin gegangen, das war

im Juli 838, in Berlin
machte ich Bekanntschaft
mit einer Wittwe von
Grawovsky, deren Mann
als Rittmeister bei der
polnischen Insurrec-
tion geblieben ist,
u. die sich nach Ber-
lin geflüchtet hatte,
dieselbe hat mich auch
beiläufig 1½ Jahre
unterstützt, so daß
ich unter dieser Zeit
sorgenlos in Berlin
leben konnte, weil
ihr Vermögen aber
zur Neige ging, so
hab ich mich im Monat
Juni d. J. von ihr
empfohlen, und bin
über Warmbrunn,
Reichenbach, Strehlen
und Neisse, in der
Absicht ins Oester-
reichische gegangen
um mich im Lande

8

Grafenberg bei Frau-
walden Dorf nach
Landsleuten zu er-
kundigen, die sich
meinen annehmen
u. mich mit nach Pol-
len bringen sollten,
in der Erwartung
daß mir dort schon
verziehen sey, ich
kam auch diesen Ta-
ge weil ich den Weg
verfehlt hatte, nach
Hammerstadt, unter-
hielt mich dort in
einem Wirthshau-
se mit einem Hand-
jungen und Polen,
u. als derselbe von
mir hörte, daß ich
Dombrowskij hieße
u. ein polnischer
Flüchtling sey, so
wurde ich arretirt.

Carl Dombrowskij

Dąbrowski

und Kindern in
Arrest gelangt:
Ich besitze kein
kein Vermögen, u.
habe jetzt, wenn ich
arbeitslos war, von
Unterstützung der
adelichen Gutsbesit-
zer gelebt.

2
Haben Sie sonst
noch Etwas anzu-
geben?

ad 2
Sonst Nichts als
die Bitte: mich so
bald als möglich,
allenfalls mit ge-
bundener Marsch-
route: nach Kra-
kau zu entlassen
indem ich mich kei-
ner schlechten Hand-
lung schuldig fühle.

Carl v. Dombrowsky.

[illegible]

hergelesenen bestättigten und gefertigten Aussagen wurde dieses Constitut geschlossen

u. w. s.

Kraulich
Amtsvorsteher
Henning
Actuar

Fortgesetzt am 26ten August 840 In Folge königl. Kreisamtlichen Auftrags vom $\frac{20}{25}$ d. M. Z. 627 nach vorangeschickter Erinnerung zur Aussage der Wahrheit

3

Wann haben Sie den=
beschlossen um nach
Wien zu gehen

ad 2

Im Monate Februar 832 bin ich mit den übrigen Insurgenten nach Berlin gegangen, dort lernte ich schon damals die Stiftmeisters Wittwe Julie Grawowsky kennen

die mich durch bei-
läufig 2 Jahre un-
terstützte, und von
dem ich mich im Früh-
jahre 1834 deshalb
trennte, um mit dem
Berliner Kaufmann
Germershausen nach
Wien zu reisen, weil
derselbe meinte, daß
ich hier ein besseres
Fortkommen finden
würde; hier hielt
ich mich nun gegen
6 Wochen auf, und
bin dann ganz allein
über Ofen und Pesth
nach Ungarn und
Siebenbürgen gegan-
gen, wo ich in Hermann-
stadt bei einem deut-
schen Tischlermeister
Namens Herrmann
durch 3/4 tel Jahre ar-
beitete, von da ging
ich nach Klausenburg
zu dem dortigen Tisch-
lermeister Janosch

1/1866 N. V S. XII pr. 17. August 870

1 12

bei dem ich über
1. Jahr in Arbeit stand,
von da reiste ich
nach Kerres, wo ich
bei dem Tischlermei-
ster Wallenburg ge-
gen ½ Jahr arbei-
tete; von da ging
ich durch das Banat
nach Croatien, weil
ich glaubte hier mehr
Verdienst zu finden.
In Croatien habe ich
zuerst in Karlstadt
bei dem Tischler Hein-
rich Tida, dann in
dem Marktflecken Le-
sarona bei dem Tisch-
ler Angel Salini
bei beiden gegen ½
Jahr, dann in Kutka
bei dem Tischlermei-
ster Karl Schönfeld
einige Monate, dann
in Ottochatz bei dem
Tischlermeister Berold
etliche Monate

immer als Geselle
gearbeitet, und
von da hab ich mich
im Jahr 837 nach
Gran gewendet, weil
es mir in Croatien
unter jenen rohen
Leuten nicht mehr ge-
fallen wollte; Zu
Gran selbst hab ich mich
nur einige Wochen
aufgehalten, u. von
dem gelebt, was ich
mir früher ver-
dient hatte, auch machte
ich hier in der Lotte-
rie ein Ambo-Solo
welches mir 24 fl. C.M.
eintrug; von da ging
ich direct nach Ofen
wo ich aber keine
Arbeit bekam, weil
ich kein Wanderbuch
hatte, daher ich nach
etlichen Tagen nach
Katschalou u. Mailan

ken Granzwo ich ging
bei dem Ziegelme-
istern Wenzel
durch etliche Mona-
te Arbeit fand,
und wo ich verhaftet,
und in Morawer
Kriminalhaus ge-
schikt wurde, weil
ich mit dem Aktuar
des Lizenzamtes
Reichenbach der auf
die Deutschen und
Koslen schimpfte, in
einen Wortwechsel
gerathen war. Im
Kriminalhaus hab ich
gegen 3. Wochen zu-
bringen müssen,
worauf ich dem Kreis-
nach Brunnitter be-
kam, dem ich wegen
meinem Zeugniße ab-
geschafft, und bei ei-
nem Fiscal nun
nicht mehr einen
lichen Namen ein-
geschrieben war,
so hinkt ich aus Dir.

gern Posten annehmen
konnte, hieß es darin:
„Karl Dombrowsky der
hier als Tischler ge-
arbeitet hat, reiset
nach Amerika", und
dann folgte mein Sig-
nalement; Nachdem
ich diesen Paß be-
kam, fragte mich
der Fiscal, ob ich
lieber nach Amerika
oder nach Posen ge-
hen wollte, und weil
ich das Erstere vor-
zog, indem er hinzu
daß ich Reisegeld
dafür in Lewenz
erhalten würde,
so wurde mir der
Paß nach Amerika
ausgefertigt. Ich
wurde ohne Beglei-
tung und ohne Wache
mittelst Vorspann-
wagen nach Lewenz
befördert, hatte je-

x

doch nebst dem Paß-
se nur von dem
erwähnten Fiscal
an den Kapitain
mir dermalen nicht
erinnerlichen Namens
in Lorenz wohnenden-
gutes Empfehlungs-
[illegible] Schreiben
erhalten, welches
ich diesem Kapi-
tain einhändigte
u worauf mir der-
selbe bedeutete: daß
für polnische Flücht-
linge kein Reise-
geld anzuweisen
sei, u daß er mir
also keins geben
könne. Ohne Geld
war es nicht mög-
lich, die Reise nach
Amerika anzutre-
ten, daher mußte
ich mein Vorhaben
dahin zu kommen
aufgeben, und ich
bin sodann nach

Ofen gegangen, wo
ich mich wie gesagt,
schon früher etliche
Tage aufgehalten
hatte; dieß war noch
im Mai 838, ich be-
kam hier in Ofen
bei dem Tischlermei-
ster Sünda doch 3
Wochen Arbeit, und
habe sodann, wie in
meiner früheren Ver-
nehmung bemerkte,
Ofen verlassen, weil
ich zu einem andern
neuen Tischlermeister
in Arbeit gehen sollte,
und mein Paß ist auch der
dortigen Tischlerher-
berge zurückgeblieben,
indem ich ihn ohnehin
weiter nicht benöthig-
te, da ich die Absicht
hatte, nach Berlin
zu gehen, was ich
auch gethan habe

Wie konnten Sie
es wagen, nach
Oestreich zu kom-

wenn die Ihnen aus
der Kundmachung
des Hohen Landes-
Präsidiums vom
4ten März 1837
Z. 99 bekannt sein
muß: daß alle nach
dem 10 Juni 1837
hierlands aufgegrif-
fenen politischen In-
surrektionsflücht-
linge an die rus-
sische Regierung
ausgeliefert wer-
den.

ad 4

Dieses Zugestän-
dniß ist mir
ganz fremd, und
wie hätte ich es auch
erfahren sollen,
da ich Zeitungs-
blätter während
meines Aufenthalts
in Oesterreich selten,
oder niemals zu
lesen habe; wäre
mir bekannt ge-
wesen, daß ich
von Seite Oesterreichs
an die russische Re-
gierung ausgeliefer-
/

-fert würde, so hätte
ich einen andern Weg
eingeschlagen, und
wäre gewiß nicht nach
Oestreich gekommen.

5
Sie haben aber selbst
angegeben, daß Sie
mit Landsleuten von
Gräfenberg nach Pos-
sen zurück kehren
wollten?

Ad 5
Das wollte ich frei-
lich thun, ich hätte
mich jedoch erst er-
kundigt, wie mit den
polnischen Insurrek-
tionsflüchtlingen von
Seiten der russischen
Regierung verfahren
werde, und wäre
ich zur Kenntniß ge-
kommen daß ich noch Stra-
fen zu fürchten hätte
so würde ich nicht nach
Posen, sondern der Tisch-
lerarbeit nachgegan-
gen seyn.

6
Wenn Sie die Absicht
hatten in ihr Vater-

-land zurückzukehren, warum giengen Sie erst nach Frankreich, und reisten nicht geradezu nach Hessen?

ad 6

Um auch den Stau-fenberger Lands-leute zu finden, die mich kostenfrei nach Hessen mit-nehmen sollten wandte ich mich dahin, vorzüglich aber deshalb, um mich dort über die damaligen Verhältnisse der Frankfurter Flücht-linge zu erkundigen denn die sich in Berlin aufhaltenden Hessen, wissen wenig von dem Stande der Dinge.

7

Wie können Sie be-weisen, daß Sie der sind, für den Sie sich ausgeben?

ad 7

Das bin ich jetzt außer Stande indem hier in der

?

Nichts meines Wissen
kennend ist, denn mich
kennt ein Menschen
würden meine Ver-
hältnisse wohl zu
ermitteln sein.

8. Haben Sie sonst
noch Etwas anzu-
führen?

ad 8.

Sonst Nichts, nur
bitte ich wiederholt
um Beschleunigung
damit ich bald auf freien
Fuß kommen, denn
ich bin doch kein Ver-
brecher, und kann
mich mit meinem Pro-
fession allenthalben
mein Brod verdienen
ohne Jemanden zur
Last zu fallen.

Carl Dombrowsky

Nach vorgelesenen, bestätigten
und unterfertigten Aussagen, wurde
dieses Protokoll geschlossen.

a. u. s.

Bräulich mp

Franz Reihm
Actuar

Dombrovskij

2 Stück

8047
9503

Praes. 2. Jaen: 1866

13

(k.k. Kreisamt)

fürstl. Amt Zatmall

frägt sich an, was mit dem wegen Ausweislosigkeit aufgegriffenen polnischen Insurrections-Flüchtling Karl von Dombrowski geschehen solle

mit Beil. 1. ff.

N° 17 Aug. 1840 N 1866

Wohllöbliches!

Die k.k. Gränzwach-Mannschaft hat gestern einen Fremden wegen Ausweislosigkeit im Herumwandern aufgegriffen und hierher eingeliefert, welcher sich laut des beiliegenden mit ihm aufgenommenen Constitutes Karl von Dombrowski nennt, aus Warschau gebürtig, u. seit der letzten polnischen Insurrection, bei welcher er als Lieutenant im Uhlanen-Regimente Blatter diente, flüchtig ist. Derselbe hat sich angeblich seit jener Revolution größtentheils in Ungarn u. in Krakau aufgehalten, hat von den ihm zugeflossenen Unterstützungen u. von den [illegible] gelebt, u. will deshalb und

1866
/

Nachtwächter über-
getretenen sein, den
im Bade zu Stau-
fenberg Landleute
aufzusuchen, die ihn
mit nach Hessen nehmen
wollten, in der Erwar-
tung, es ihm dort sehr
[illegible] sei ~~[illegible]en~~ sich
rücksichtlich der Behand-
lung dieses polnischen
Insurrektions-Flücht-
lings keine Veränd-
erung auszusetzen
erlaubt man sich un-
ter Beischluß seiner
Personsbeschreibung. //

//. Das Wohllöbl. etc. Amt
die gefällige Eröff-
nung geziemend zu
bitten; was mit die-
sem ausweislichen ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~
u. wegen seines Herum-
treibens verdächtigen
Menschen geschehen
soll.

Fürstl. Amt Zabel
den 17 Aug 840
[illegible signature]

mit ...
Setz

Nro. 3. Jour: 1913

14

(Ad. Kreisamt.)

Präsidl. Amtszettel
ad N: 627/pra:
übernimmt die nachträgliche Vernehmung des polnischen Insurrektionsflüchtlings Karl von Dombrowsky, und schließt die Communicate zurück ./.

dto 26 Aug 840 No 1913

Wohllöbliches!

Zur Erledigung des über den auf dem Beilage ./. zurückfolgenden hierämtlichen Bericht erhobenen Landespräsidialauftrags vom 20/25 d. Mts Z. 627/pra wird dem wohllöblichen ... die nachträgliche Vernehmung des hier wegen Ausweislosigkeit angehaltenen polnischen Insurrektionsflüchtlings Karl v. Dombrowsky mit dem geziemenden Ersuchen übermacht, da sich die Identität desselben mit demjenigen für den er sich ausgibt nicht erheben läßt, weil er keine Legitimation in Händen hat, und sich hier

Vrämmend Annd.

fürstl. Amt Zubtal

vom 26 Aug 840

Rüdlin [illegible]

1910 Nr. I F. XIII 1866 14–25. August 870